

Wie aus einer spontanen Aktion eine Tradition wurde

Der Ursprung des American St. Nick geht auf den Zweiten Weltkrieg zurück. Soldat Dick Brookins schlüpfte damals in die Rolle des Kleeschen

Von Frank Weyrich

Der 5. Dezember 1944 war ein stürmischer Tag, aber für viele amerikanische Soldaten ein Ruhetag nach den anstrengenden Wochen, in denen sie die deutschen Besatzer vertrieben hatten. Dass es hierzulande an dem Tag eine Gepflogenheit gibt, bei denen die Kinder vom Kleeschen beschenkt werden, war nur den Wenigsten unter ihnen bekannt. Aber es genügte, dass einer davon Wind bekam und von der Idee so angetan war, dass er Vorgesetzte und Kollegen davon überzeugte, die Tradition wieder aufleben zu lassen.

Harry Stutz übernahm die Rolle des Organisations. Nur einen Kleeschen musste er noch aufreiben. Sein Kamerad Richard Brookins, genannt Dick, hatte in etwa den

• **Dieses Jahr spendet ein Zahnarzt für jedes Tütchen eine Zahnbürste.**

Vic Weber, Organisator

gleichen Körperbau wie der damalige Dorfkaplan Victor Wolff und so wurde schnell Nigél mit Köpfen gemacht. Das Festgewand war schnell übergezogen und auch eine Mitra wurde gefunden. blieb nur noch die Frage: Was macht eigentlich der Nikolaus und wie gehen wir mit der Sprachbarriere um? Wie uns die Geschichte lehrt, scheint der Besuch des Kleeschen ein voller Erfolg gewesen zu sein, denn seitdem gibt es in Wiltz jedes Jahr einen „amerikanischen Nikolaus“ für die Kinder.

Erfolgreiche Suche nach dem Original-Kleeschen

Vic Weber ist Sekretär der Oeuvre Saint Nicolas, die für die Organisation des jährlichen Festes zuständig ist. Er hat eine ganz besondere Beziehung zu den Ursprüngen der Tradition: „Als mein Vater in den Krieg ziehen musste, hat er dem Kaplan versprochen, dass er, wenn er lebend zurückkäme, Pate seines ersten Sohnes würde. Und deshalb heiße ich heute mit Vornamen Vic.“ In den Wirren des Krieges verlor sich die Spur des Soldaten Brookins. Erst in den 1970er-Jahren besuchte ein anderer ehemaliger US-Soldat die Stadt Wiltz und nahm den Auftrag mit in die USA, den ehemaligen Kleeschen zu suchen. Nach einigen Nachforschungen gelang es ihm, Brookins ausfindig zu machen.

Dieser fiel aus allen Wolken, als er erfuhr, dass seine Aktion dreißig Jahre zuvor eine so bleibende Erinnerung hinterlassen hatte, dass die Wiltzer Jahr für Jahr den „amerikanischen St. Nick“ feierten. So kam

es, dass 1977 der original amerikanische Kleeschen wieder die Kinder des Ardenner Städtchens erfreute. Insgesamt sechsmal kehrte der ehemalige Soldat Brookins als Kleeschen zurück. Ein letztes Mal war er 2014 in Wiltz, bevor er 2018 im Alter von 96 Jahren verstarb.

Kleeschen junior zu Besuch in Wiltz

Die Geschichte um den amerikanischen Soldaten als Kleeschen hat sogar in den USA ihren Niederschlag gefunden, weil damals im Dezember 1944 eine Filmcrew der Nachrichtenagentur AP mit vor Ort war und das Fest dokumentiert hat. Sogar die Washington Post hat erst vor sechs Jahren die Geschichte wieder aufgegriffen. Auch ein Buch und einen Film dazu hat der ehemalige amerikanische Sportjournalist Peter Lion verfasst.

Zum 80. Jahrestag des Ereignisses weilten sowohl Lion als auch David Brookins, der zweite Sohn des Original-Kleeschens dieser Tage in Wiltz. Brookins weiß aus seiner Jugend zu berichten: „Als mein Vater die Einladung aus Wiltz erhielt, konnte er zunächst nicht glauben, was da geschrieben stand. Doch dann fand er zu Hause in alten Kisten einen Zeitungsausschnitt, den ihm meine Großmutter nach dem Krieg hinterlassen hatte und in dem die Episode mit dem Kleeschen beschrieben war.“

Die erste Rückkehr nach Wiltz, um den Kleeschen zu mimen, wurde dann gleich zu einem Familienausflug wie Brookins sich erinnert: „Mein Vater sagte, er könne es nicht beschreiben, wir müssten es erleben.“

David Brookins steht neben der Statue seines Vaters als Nikolaus.
Fotos: Frank Weyrich

„In fünf Jahren will David mit seinem erwachsenen Sohn und seinem Enkel wieder dabei sein.“

Der „Weeltzer Naklos“ lebt

Peter Lion arbeitete in den 1990er-Jahren bei einem Fernsehsender und hatte dort einen Kollegen namens Terry Brookins, ebenfalls ein Sohn des Wiltzer Kleeschen.



Vor 80 Jahren begann eine Tradition, von der der Urheber lange Zeit nichts wusste.

Fotos: US Army Signal Corps



Die Holzstatue des „American St Nick“ steht seit 2014 jedes Jahr während der Weihnachtszeit vor dem Schloss.

Er erinnert sich, wie es dazu kam, dass er ein Buch über den „American St. Nick“ schrieb: „Terry erzählte mir irgendwann im November, dass er jetzt mit den Kindern in Urlaub fahren würde. Ich dachte, das ist eine komische Jahreszeit, um Urlaub zu machen, noch dazu an einem Ort, der nicht gerade für sein berauschendes Klima bekannt ist. Als er mir dann die Geschichte von seinem Vater und dem Kleeschen erzählte, war es um mich geschieden. Das Thema lässt mich bis heute nicht los, denn die Geschichte geht jedes Jahr weiter.“

Daraus ist ein Buch geworden, das im Original auf Englisch geschrieben, später ins Luxemburgische übersetzt wurde und demnächst auch auf Französisch erscheinen wird. Lion selbst nutzt seine Anwesenheit, um die Wiltzer Tradition in den USA weiter bekannt zu machen.

Auch heute noch wird der Kleeschen am Sonntag vor dem 6. Dezember in einem Original-Jeep der amerikanischen Armee zum Umzug gebracht. Die Verteilung der „Tütercher“ findet dann im Festivahof statt. Organisator Vic Weber hat eine Zahl parat: „Wir verteilen jedes Jahr rund 1200 Säckchen mit frisch gebackenen Boxemännchen, Nüssen und Zuckerbohnen.“ Den erstaunlichsten Inhalt der Tüten hebt er sich für den Schluss auf: „Dieses Jahr spendet ein Zahnarzt für jedes Tütchen eine Zahnbürste.“

Vor zehn Jahren wurde neben der Gedenkplatte beim Schloss auch eine Statue des American St. Nick eingeweiht. Der lokale Bildhauer Nuno Mafra schuf mit seiner Motorsäge aus einem Eichenstamm ein Abbild des „Naklos“, wie er im lokalen Sprachgebrauch genannt wird, das seither immer zur Weihnachtszeit aufgestellt wird. Den Rest des Jahres wird sie in einem Gemeindehof vor der Witterung geschützt aufbewahrt. Wer die Statue sehen möchte, sollte sich also auf den Weg nach Wiltz machen.